



LOLA AUF DER ERBSE

Deutschland 2014, 90 Minuten, Farbe

Regie: Thomas Heinemann

mit: Tabea Hanstein, Christiane Paul, Tobias Oertel

empfohlen ab 8 Jahren

deutsche Fassung

Autorin: Mag.a Anna Hofmann

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 26. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaaes anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Für diese Bearbeitung haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Beschäftigung mit den Filmen an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Realität mit der filmischen Wirklichkeit in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie unterschiedliche Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Die intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Die Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Kinder dieser Altersgruppe haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen zeigen wir den Film OMA ZU BESUCH.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind MITTEN IN DER WINTERNACHT, SOLANS UND LUDWIGS WEIHNACHT, DER KLEINE AUSREISSER und NENN MICH EINFACH AXEL.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung "dazu zu denken", ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehene Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen ANS MEERI, KLEINER BRUDER, LOLA AUF DER ERBSE, SHANA – THE WOLF'S MUSIC, STANDING UP – GEMEINSAM SIND WIR STARK, TAGE OHNE MUSIK, DER INDIANER und KARLAS WELT diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die beiden Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind NATURKUNDE und MISTER UND PETE.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere geeigneten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser zu verstehen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es

ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung zu verstehen sind, jedoch in keiner Weise "vollständig" sind. Wir wollen einen Leitfaden dafür liefern, wie man mit Kindern einen Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

Thema des Films

"Freunde helfen sich immer. Dafür sind Freunde schließlich da."

LOLA AUF DER ERBSE ist ein Film über Freundschaft, wie gut es tut, jemanden zu finden, der einen versteht und wie man dadurch selbst große Probleme lösen kann und Veränderungen im Leben zu akzeptieren lernt.

Kurzinhalt

In dieser sympathischen Außenseiterkomödie lebt Lola mit ihrer Mutter Loretta sehr unkonventionell auf dem Hausboot Erbse. Lolas Vater hat die Familie verlassen, was Lola nur schwer verkraftet, noch dazu, wo Loretta einen neuen Freund hat, den Lola naturgemäß nicht mag. Auch sonst hat das junge Mädchen in dem konservativen deutschen Ort genug Probleme. Sie freundet sich mit einem neuen Mitschüler, dem jungen Kurden Rebin, an. Aber Rebin hat ein Geheimnis: Die kurdische Familie ist illegal in Deutschland und muss sich verstecken. Dieses Problem stellt die beginnende Freundschaft immer wieder auf die Probe. Aber dazu sind Freunde schließlich da – um gemeinsam Probleme zu lösen, was den beiden schlussendlich auch gelingt.

Lola stellt sich vor

Der Film LOLA AUF DER ERBSE wählt eine besondere Art, um dem Publikum einen Einblick in die Gefühlswelt der Hauptfigur zu geben. Gleich zu Beginn des Films – nach einer Art kurzen Vorspanns, in dem Lola vor einem Haufen gleichaltriger Kinder die Straße eines Dorfes entlang davonläuft – stellt sich das Mädchen selbstbewusst den ZuschauerInnen vor (Bild 1).



Bild 1

Lola sitzt vor einer Bretterwand, blickt in die Kamera und spricht uns als Publikum direkt an: "Klar finden die in der Klasse mich komisch." Lola hat rosarote Haare und lebt mit ihrer Mutter Loretta auf einem knallbunten Hausboot. In der Schule ist sie eine Außenseiterin, sie hat keine Freunde in der Klasse und verbringt viel Zeit alleine. Von den MitschülerInnen wird sie aufgrund ihrer unkonventionellen Lebensart und ihrer Eigenheiten (der rosaroten Haare und ihres Flecks am Hals) gehänselt.

Die pinken Haarspitzen verweisen gleichzeitig auf etwas, das Lola sehr traurig macht: Ihr Vater hat die Familie verlassen. Seither hat sich das eigensinnige Mädchen die Haare nicht mehr geschnitten, die Zeitspanne entspricht also genau der Länge der in ihrer Naturhaarfarbe nachgewachsenen Haare (bis zum Kinn).

Es kommt in Filmen eher selten vor, dass eine Figur die ZuschauerInnen direkt anspricht, wird auf diese Weise doch die Grenze und die Illusion der Filmwirklichkeit zum Publikum hin durchbrochen. In LOLA AUF DER ERBSE wird durch diese direkte Anrede folgendes deutlich gemacht: Hier geht es um die Gefühle der Protagonistin, und es ist ihre Sicht der Dinge, die in der Filmerzählung vermittelt wird. Wir nehmen den Film aus Lolas Perspektive wahr. Mit diesem selbstbewussten Auftritt teilt Lola dem Publikum ihre Meinung zu den Geschehnissen mit – genauso selbstverständlich, direkt und manchmal wenig zimperlich, wie sie die anderen Figuren innerhalb der Geschichte mit ihren Ansichten konfrontiert.

Die Einstellung, in der Lola vor der Bretterwand des Hausbootes sitzt und mit den ZuschauerInnen spricht, kommt im Film insgesamt sechs Mal vor. Die Protagonistin wendet sich vor allem in den Momenten an das Publikum, in denen sie nachdenklich ist. Zu Beginn des Films gibt es viele Dinge, die Lola unzufrieden und traurig machen. Durch die Freundschaft mit Rebin beginnt sich ihr Gefühlsleben zu ändern. Die Entwicklungen

in Lolas Leben werden in diesen Szenen besonders deutlich. Der Bildausschnitt bleibt derselbe, der Vergleich unterstreicht die äußerlichen Veränderungen des Mädchens.

Die folgenden Fotogramme (Bilder 2, 3 und 4) zeigen, wie sich Lola ab ungefähr der Hälfte des Films zu verändern beginnt.



Bild 2



Bild 3



Bild 4

Lolas Lebenssituation beginnt sich zu wandeln, als der Junge Rebin in ihre Klasse kommt, der nicht nur genauso ein Außenseiter ist, sondern noch ein viel größeres Problem hat: Rebin und seine Familie sind Kurden und illegal in Deutschland. Der Junge, seine Eltern und seine kleine Schwester verstecken sich im Keller eines heruntergekommenen Hauses. Durch das Wohlwollen der Lehrerin kann Rebin zwar die Schule besuchen, springt aber jedes Mal ins Gebüsch, wenn Herr Strube, der örtliche Polizist, vorbeikommt.

Bild 2 zeigt Lola, nachdem sie von Rebins Vater bei einer türkischen Hochzeitsfeier hinausgeworfen wurde. Tayıp verbietet die Freundschaft der beiden Kinder aus Angst, entdeckt und aufgegriffen zu werden. In dieser Szene erklärt Lola kindgerecht, was Illegalität bedeutet und dass es Menschen ohne Papiere gibt, die somit offiziell gar nicht existieren. Äußerlich fällt auf, dass sich das Mädchen ihre pinken Haarspitzen abgeschnitten und sich für die Hochzeit eine Flechtfrisur gemacht hat.

Bild 3 zeigt Lola, nachdem sie erfahren hat, wieso ihr Vater die Familie wirklich verlassen hat. Er hat sich in eine andere Frau verliebt. Ein weiterer Meilenstein in der Weiterentwicklung der Protagonistin, denn dies ist der Punkt, an dem Lola lernt, Veränderungen in ihrem Leben zu zulassen.

Wie es dem Mädchen am Ende des Films geht, zeigt Bild 4. Lola hat akzeptiert, dass ihr Vater nicht mehr da ist und erzählt, dass sie ihn und seine neue Familie bald besuchen möchte. Und: Rebin setzt sich zu ihr. Lola ist also nicht mehr allein, weder im Bildausschnitt noch in ihrem Leben. Die Freundschaft zu Rebin hat ihr Leben verändert.

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Eine Besonderheit in diesem Film ist, dass Lola manchmal direkt in die Kamera blickt und mit dem Publikum spricht. Was erzählt Lola in diesen Szenen? Warum glaubst du, hat der Regisseur diese ungewöhnliche Art gewählt, um die Hauptfigur vorzustellen? Fallen dir noch andere Filme oder Serien ein, in denen eine Figur direkt mit den ZuschauerInnen spricht?
- Kopiere die vier Bilder in diesem Kapitel, am besten in Farbe, schneide sie aus und mische sie. Versuche anschließend, die vier Bilder in die Reihenfolge zu legen, wie sie im Film vorkommen. Kannst du dich noch erinnern, was sie bei dem Bild jeweils gesagt hat? Wie hat sich Lola verändert?
- Wofür stehen Lolas rosarote Haarspitzen? Warum hat sich das Mädchen so lange Zeit die Haare nicht geschnitten? Warum schneidet Lola die Haarspitzen schließlich doch ab?

Überzeichnete Figuren als Stilmittel der Komödie

LOLA AUF DER ERBSE ist eine rasante Komödie. Bei der Figurenzeichnung wird bewusst das Stilmittel der Übertreibung verwendet, um handelnde Personen zu charakterisieren. Während Lola und Rebin behutsam in ihren verschiedenen Facetten vorgestellt werden, werden vor allem die Erwachsenen klischeehaft und ironisch dargestellt.

Allen voran trifft dies auf Herrn Barkelt (Bild 5), Präsident der Wassersportfreunde des kleinen Ortes, zu. Er ist für den Flussarm verantwortlich, in dem das Hausboot von Lola und Loretta liegt. Mit allen – und daher meist unfairen – Mitteln versucht er, die beiden von ihrem schwimmenden Zuhause zu vertreiben, um einen Yachthafen bauen zu können. Er ist dick und versteckt seine Komplexe und seinen mangelnden Erfolg im Leben hinter einer großen Sonnenbrille und einer goldbestickten Kapitänsuniform. Er ist egoistisch, hinterlistig und gemein. Aufgrund der klischeehaften Charakterzeichnung wird uns als ZuschauerInnen aber sofort klar, dass von dieser Figur keine ernsthafte Gefahr ausgeht.

Ständig an Herrn Barkelts Seite zu finden ist Herr Strube, der Polizist des kleinen Ortes (im Bild 6 links). Dem Gesetzeshüter entgeht aber so ziemlich alles, was um ihn herum vorgeht. Stattdessen blickt er sich lieber selbstverliebt in seiner neuen Uniform im Spiegel an und überlegt, wie er Lolos Mutter am besten beeindruckt. Alle Versuche von Herrn Barkelt, Herrn Strube auf möglicherweise nicht ganz gesetzeskonforme Aspekte in Loretas und Lolos Lebensweise (wie z.B. das WC des Hausboots) hinzuweisen, schlagen fehl.



Bild 5



Bild 6

Bild 6 zeigt, wie die ironische Wirkung der Figuren nicht nur durch ihr Aussehen (Physiognomie, Kostüme) und über übertrieben gestisches Schauspiel erzeugt werden kann. Auch die Wahl der Einstellung trägt zur Charakterzeichnung bei. Das Fotogramm zeigt Herrn Barkelt und Herrn Strube in einer Kameraperspektive, in der die beiden Männer von schräg unten gefilmt werden – eine wenig schmeichelhafte Perspektive, bei der der dicke Bauch und das rechthaberische Getue von Herrn Barkelt sowie die hilflose Art von Herrn Strube besonders gut zur Geltung kommen.

In LOLA AUF DER ERBSE wirken "die Bösen" durch die klischeehafte und übertriebene Figurenzeichnung lächerlich, sie stellen also keine ernst zu nehmende Gefahr für die ProtagonistInnen dar. Die Söhne von Herrn Barkelt und Herrn Strube gehen mit Lola und Rebin in die Klasse und sind stets die ersten, wenn es darum geht, den beiden das Leben schwer zu machen. Schon allein durch die Ähnlichkeit mit ihren Vätern, wie die Bilder 7 und 8 illustrieren, kann man erahnen, dass ihre gemeinen Pläne schlussendlich zum Scheitern verurteilt sind. Die erwachsenen Männer erscheinen ebenso kindisch wie ihr Nachwuchs.



Bild 7



Bild 8

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Schau dir die Bilder von Herrn Barkelt, Herrn Strube und ihren Söhnen an. Beschreibe die einzelnen Personen. Findest du diese Figuren sympathisch?
Diese Frage kann man auch bereits beantworten, bevor man den Film gesehen hat: Beschreibe welche Charaktereigenschaften diese Figuren haben könnten. Woran erkennst du das?
- Manche Figuren in LOLA AUF DER ERBSE sind übertrieben und klischeehaft dargestellt. Auf wen trifft das besonders zu?
Inwiefern werden Lola und Rebin anders dargestellt? Erfährt man über die beiden mehr oder weniger als z.B. über Herrn Barkelt oder die Lehrerin Kuhbart? In wen könnt ihr euch leichter hineinfinden, in Lola/Rebin oder die Söhne von Herrn Barkelt und dem Polizisten Strube?

Die Magie der Gefühle

Gefühle können verzaubern. In LOLA AUF DER ERBSE bedient sich der Regisseur filmischer Tricks, um einen Einblick in die Gefühls- und Vorstellungswelt der Protagonistin zu geben. Die Verfremdungen auf Bild- und Tönebene spiegeln – fast magisch anmutend – die Emotionen des Mädchens wider.

Lola hat am Nachtkästchen neben ihrem Bett ein Bild ihres Vaters stehen. Er hat ihr jeden Abend zum Schlafengehen ein selbstkomponiertes Lied vorgesungen. An dieses Lied erinnert sich Lola beim Einschlafen. Bild 9 veranschaulicht, wie das Foto im Normalzustand aussieht: Es zeigt Lolas Vater, der gemeinsam mit Kapitän Solmsen auf einer Bank sitzt. Kaum schließt Lola die Augen, kommt das Foto in Bewegung. Ihr Vater beginnt zu singen, steht auf und geht soweit in den Bildvordergrund, bis er sich an den Bilderrahmen wie auf ein Fensterbrett stützt (Bild 10).



Bild 9



Bild 10



Bild 11

Dieses Einschlafritual wird im Film insgesamt drei Mal gezeigt und auch hier machen sich die emotionalen Veränderungen bemerkbar, die in Lola vorgehen. Kommt der Vater beim ersten Mal noch bis zum Rahmen nach vorne, bleibt er beim zweiten Mal schon unschlüssig stehen. Beim dritten Mal schließlich dreht er sich um und geht den Weg entlang nach hinten aus dem Foto (Bild 11). Anhand dieser drei Sequenzen wird ohne Worte vermittelt, dass es für Lola zunehmend unwichtiger wird, sich beim Einschlafen ihren Vater vorzustellen. Anstatt die Vergangenheit zu visualisieren, kann sie annehmen, dass ihr Vater nun nicht mehr da ist und akzeptiert sie Kurt, den neuen Mann an der Seite ihrer Mutter.

Auch an einer weiteren Stelle wird mit einer Vielzahl an Verfremdungen auf Bild- und Tonebene gearbeitet, um den Unterschied zwischen der Realität und der magischen Gefühlswelt zu vermitteln. Lola wird von Rebin zu einer türkischen Hochzeit in seinem Verwandtenkreis eingeladen. Unfreundliches kaltes Licht aus Neonröhren erhellt den Turnsaal, in dem die Feier stattfindet, im Hintergrund dudelt leise orientalische Musik. Dann fordert Rebins kleine Schwester Lola zum Tanzen auf. Lola fängt an zu tanzen und plötzlich beginnt sich der Boden des Turnsaals zu verändern. Die Linien der Sporthalle werden zu Ornamenten (Bilder 12 und 13), gleichzeitig wird der natürliche Umgebungston dumpfer und immer leiser. Die türkische Musik wird auf einen Schlag lauter und voller, der Saal ist mit einem Mal aufwändig dekoriert, das Licht wird einerseits dunkler, andererseits mischen sich Gelb- und Rottöne dazu.



Bild 12



Bild 13

Die Kamera beginnt sich zu drehen und bewegt sich zwischen den Gästen hindurch. Durch die bewegte Kamera bekommt man den Eindruck, als würde man gemeinsam mit Lola in der Menge tanzen, und man ist der Hauptfigur dadurch sehr nah. Die Zeitlupe, die blauen Lichteffekte und Weichzeichner unterstützen als weitere filmästhetische Elemente diese verwandelte Atmosphäre und spiegeln wider, dass sich das Mädchen auf der Tanzfläche wie in einer magischen Vorstellungswelt weitab von der Realität fühlt. Lola tanzt und ist glücklich (Bilder 14 bis 17).



Bild 14



Bild 15



Bild 16



Bild 17

Jäh wird das Mädchen aber in die Wirklichkeit zurückgeholt (Bild 18). Rebins Vater packt Lola am Arm und schiebt sie unfreundlich aus dem Saal. Plötzlich ist das Licht wieder hell und grell, die Dekoration wieder verschwunden und die Musik spielt nur mehr leise im Hintergrund. Lola ist wieder zurück in der Realität.



Bild 18

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Lola betrachtet jeden Abend vor dem Schlafengehen das Bild ihres Vaters auf dem Nachtkästchen. Was passiert mit dem Foto, sobald das Mädchen die Augen schließt?
Das Einschlafritual wird insgesamt drei Mal gezeigt, jedes Mal ist es aber ein kleines Bisschen anders. Was ist beim zweiten und dritten Mal jeweils anders? Was bedeutet das?
Wie haben sich Lolas Gefühle zu ihrem Vater am Ende des Films verändert?
- Lola wird von Rebin zu einer türkischen Hochzeit eingeladen. Erinner dich an die Szene. Was passiert, als Lola zu tanzen beginnt?
In der Tanzszene auf der Hochzeit wird durch verschiedene filmische Tricks dargestellt, wie sich Lola in dem Moment fühlt. Wie fühlt sie sich? Woran kann man erkennen, dass sie glücklich ist? Erinner dich, ob dir in dieser Szene aufgefallen ist, dass sich in Bild und Ton plötzlich etwas verändert. Was hast du bemerkt?